



## Liebe Leserin! Lieber Leser!

Das Jahr 2024 war für den Naturschutz in Europa – und somit auch in Österreich – von besonderer Bedeutung. Am 27. Juni 2024 wurde das „EU Restoration Law“ mit einer knappen Mehrheit im Rat der EU-Staaten angenommen. Kaum

jemand konnte sich der medialen Berichterstattung entziehen. Die Inhalte und deren Bedeutung für Natur und Umwelt und letztlich unsere Lebensgrundlage gerieten dabei fast in den Hintergrund: Die EU-Staaten haben sich dazu verpflichtet, binnen 2 Jahren eine Strategie zur Wiederherstellung natürlicher Lebensräume vorzulegen. Mindestens 20 % sieht das Renaturierungsgesetz vor. Ein wichtiger Schritt für den Naturschutz! Die Umsetzung auf nationaler Ebene voranzutreiben, ist sicherlich eines der wichtigsten Themen mit dem sich Umweltorganisationen und Entscheidungsträger\*innen im kommenden Jahr befassen werden. Zum Wohle für uns und zukünftiger Generationen!

In der letzten Ausgabe dieses ereignisreichen Jahres spannen wir wieder einen weiten Themenbogen:

Die Angst vor nackten Böden, damit befasste sich unser Stammautor Michael Hohla. Auf biologischer Ebene beleuchtet er die Bedeutung offener Flächen für eine Vielzahl von Arten. Auf philosophischer Ebene sucht er Antworten auf die Frage, woher diese Angst rührt.

Der Winter stellt nicht nur für uns Menschen, sondern auch für viele Tierarten eine Herausforderung dar. Gudrun Fuß erklärt in ihrem Beitrag, mit welcher unterschiedlichen Strategien Tiere einer Jahreszeit begegnen, in der sie kaum Nahrung finden und der Schutz vor Wind und Wetter zur Herausforderung wird. Im Laufe der Evolution haben sie vielfältige Anpassungsmechanismen entwickelt, um zu überleben und im kommenden Jahr die Fortpflanzung zu sichern.

Dass Städte unter anderem durch ihre Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume eine hohe Artendichte haben, ist hinlänglich bekannt. Unter die Stadtbewohner\*innen gesellt sich auch die Spitzschlamm Schnecke. Robert Sturm bringt uns in seinem Beitrag ihre Lebensweise und Habitatansprüche näher.

Wir bleiben im urbanen Raum. Sie kennen dieses Bild bestimmt: ein großer Parkplatz, in der Mitte ein paar Bäume und ringsum ausgedehnte Sickermulden. Sie dienen einem Zweck: Das Wasser in geordneten Bahnen versickern zu lassen. Dass sie aber auch einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel und zum Schutz der Artenvielfalt leisten können, erklärt Landschaftsarchitekt Markus Kumpfmüller.

Vor gut 50 Jahren galten sie in Österreich noch als ausgestorben, heute findet man sie wieder an Flüssen und Bächen: es ist die Rede von Bibern. Fabian Holzinger von Beaver Lab schildert uns seine Begegnungen mit diesen bemerkenswerten Tieren und gibt Einblicke in ihre faszinierende Lebensweise.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und frohe, besinnliche Feiertage!

Ihr

Thomas Schiefecker, MSc  
(Abteilungsleiter Botanischer Garten und Naturkundliche Station)

## INHALTSVERZEICHNIS

ÖKO·L – Jahrgang 46, Heft 4  
Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

### Hauptartikel

	M. HOHLA <i>Horror vacui</i> – oder die Angst des Menschen vor nackten Böden!	3
	G. FUSS Tiere im Winter – wie verbringen Fuchs, Fledermaus und Falter die kalte Jahreszeit?	14
	R. STURM Die Spitzschlamm Schnecke <i>Lymnaea stagnalis</i> (Linnaeus 1758) als Bewohner städtischer Gewässer	16
	M. KUMPFMÜLLER Naturnahe Sickermulden 2.0 – ein Beitrag zur Klimawandelanpassung und für mehr Artenvielfalt in unseren Siedlungsräumen	19
	F. HOLZINGER Urfahrner Biber	29

### Informationen

Buchtipps .....	13, 27, 35, 36
Impressum .....	36

## Infos zu ÖKO·L

### Leseprobe – Abo – Geschenk-Abo

Botanischer Garten und Naturkundliche Station  
Roseggerstraße 20, 4020 Linz  
Tel.: 0732 7070-1862, E-Mail: [nast@mag.linz.at](mailto:nast@mag.linz.at),  
[www.botanischergarten.linz.at/7392.php](http://www.botanischergarten.linz.at/7392.php)  
Inlands-Abo (Österreich), Jahrgang 2024: € 23,40  
Auslands-Abo (Europa), Jahrgang 2024: € 40,10



### TITELBILD

An Efeu- und Brombeerblättern oder im hohen Gras hängend, verbringt der Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*) weitgehend ungeschützt den Winter und trotz dabei Temperaturen von bis zu -20 Grad Celsius.

Foto: Erwin Pils